



Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e. V. (DEGUZ) zum Amalgam-Ausstieg 2025 der Europäischen Kommission

Die DEGUZ begrüßt den Vorschlag der EU Kommission zum Amalgam-Ausstieg 2025 und unterstützt die begleitenden Maßnahmen.

Der Amalgam-Ausstieg der EU ist ein wichtiger Schritt in Richtung umweltfreundlicherer und gesundheitsschonenderer Zahnmedizin. Amalgam, das zu 50 % Quecksilber enthält, stellt eine potenzielle Gefahr für die Umwelt und die Gesundheit dar, sowohl für PatientInnen als auch für ZahnärztInnen und das Personal in Zahnarztpraxen. Der Ausstieg aus der Verwendung von Amalgam in der EU ist daher eine sinnvolle Maßnahme, um diese Risiken zu minimieren.

Studien haben erwiesen, dass ZahnärztInnen, die mit Amalgam arbeiten, deutlich höhere Quecksilberwerte in Blut und Urin aufweisen.^{1,2} Besonders auch für junge ZahnärztInnen und ZahnartzhelferInnen mit Kinderwunsch stellt Amalgam ein hohes Risiko dar. Es reichert sich im Körper an und passiert während der Schwangerschaft die Plazenta.³ Die Entwicklung des ungeborenen Kindes kann hierdurch gefährdet werden. Aus Verantwortung gegenüber unseren MitarbeiterInnen und PatientInnen legen gesundheitsbewusste ZahnärztInnen seit Jahrzehnten keine Amalgamfüllungen mehr und achten bei der Entfernung auf Sicherheitsvorkehrungen.

Viele chronische Erkrankungen können mit solchen chronisch erhöhten Quecksilberwerten in Zusammenhang gebracht werden.⁴ Wir beobachten regelmäßig, dass PatientInnen, die mit Amalgamfüllungen zu uns kommen, über allgemeine Gesundheitsbeschwerden klagen. Diese Beschwerden reduzieren sich meist deutlich, sofern wir die Füllungen sicher entfernen und durch geeignete Alternativen ersetzen. International publizierte Studien untermauern diese Erfahrungswerte.^{5,6} Wir beobachten zudem, dass sich Amalgamfüllungen durch merkuroskopische Expansion „ausdehnen“ und Risse im Dentin verursachen können. In einzelnen Fällen werden Zähne dadurch regelrecht gesprengt, was den Verlust des Zahnes bedeutet und eine sehr aufwendige Behandlungen nach sich zieht.

Wir verwenden ausschließlich quecksilberfreie Alternativen und achten auch dabei auf verträgliche Materialien. Davon gibt es mittlerweile zahlreiche, mit denen wir alle Kavitäten auch in schwierigen Situationen versorgen können. Dies ist jedem Zahnarzt in Deutschland mittlerweile technisch möglich.

Die Verarbeitung ist dabei nicht einmal aufwendiger, als die von Amalgam, besonders wenn man berücksichtigt, dass für eine korrekte Amalgamfüllung, die Oberfläche erst 24 Stunden nach dem Legen poliert werden darf und die PatientInnen dafür zu einem zweiten Termin einbestellt werden müssen. Bei Composite, Kompomer oder GIZ geht das in der gleichen Sitzung.

In Deutschland, wo über 90 % der Bevölkerung gesetzlich versichert sind, erstatten die Krankenkassen nur die Kosten für eine Grundversorgung bei Karies, die auf die Verwendung von Amalgam ausgelegt ist und deren Punktwerte seit 1996 nicht mehr angehoben wurden. Zahnärzte und ZahnärztInnen, die amalgamfrei arbeiten, müssen zu diesen Tarifen eine zuzahlungsfreie Alternative anbieten und eine Haltbarkeit von zwei Jahren garantieren.

Ohne Zuzahlungen der PatientInnen für hochwertigere Alternativen können deutsche ZahnärztInnen derzeit nicht wirtschaftlich arbeiten, weshalb wir eine Überarbeitung der Krankenkassenzuschüsse fordern. Da in Deutschland mittlerweile nur noch vier Prozent aller Füllungen aus Amalgam sind, ist dies überfällig und moralisch nicht mehr vertretbar, dass die Bundesregierung weiterhin die Verwendung von Amalgam bei sozial Benachteiligten fördert.

Wenn man die Umwelt- und Gesundheitskosten von Amalgam berücksichtigt, ist es eines der teuersten Füllungsmaterialien, wenn nicht sogar das teuerste Füllungsmaterial überhaupt. In Schweden gibt es bereits seit 2009 eine erprobte Regelung, und auch Polen hat im vergangenen Jahr Amalgam in den gesetzlichen Leistungen durch Alternativen ersetzt.

Zudem unterstützen wir den Vorschlag der Kommission, weil Quecksilber aus der Zahnmedizin unweigerlich auch in die Umwelt gelangt, wo es sich zunächst in Methylquecksilber umwandelt und dann unter anderem in Speisefischen anreichert.⁷ So wird die gesamte Bevölkerung belastet.

Durch den Amalgam-Ausstieg werden alternative Materialien gefördert, die sicherer für die Umwelt und die Gesundheit der Menschen sind. Dies kann dazu beitragen, die Belastung der Umwelt mit Quecksilber zu verringern und das Risiko einer Quecksilbervergiftung zu minimieren.

Die Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e. V. (DEGUZ) hat 605 ZahnärztInnen und ZahntechnikerInnen als Mitglieder und hat 2021 die Bonner Amalgam-Erklärung⁸ (mit 21 stichhaltigen Gründen zum Amalgam-Ausstieg 2025 in Deutschland) unterzeichnet.

Insgesamt ist der Amalgam-Ausstieg ein positives Signal für den Umweltschutz und die Gesundheit in der EU und zeigt das Engagement der EU, umweltfreundlichere und sicherere Alternativen in der Zahnmedizin zu fördern.

Wir unterstützen daher den Vorschlag der Europäischen Kommission und fordern auch die Bundesregierung und die Bundeszahnärztekammer auf, dies ebenfalls zu tun.



Dr. Jens Tartsch
1. Vorsitzender



Matthias Priester
2. Vorsitzender



Dr. Volker von Baehr
Geschäftsführender Vorstand

Nachweise

- 1 Paksoy CS et al. (2008): Assessment of blood mercury levels in practicing Turkish clinicians, dental students, and dental nurses. Quintessence Int; 39: e173-17
- 2 Lehto T et al. (1989): Urinary mercury concentrations in Finnish dentists. Proc Finn Dent Soc; 85: 177-185.
- 3 Yang J et al. (1997): Maternal-fetal transfer of metallic mercury via the placenta and milk. Ann Clin Lab Sci; 27: 135-141
- 4 Yao X et al. (2021): Stratification of population in NHANES 2009-2014 based on exposure pattern of lead, cadmium, mercury, and arsenic and their association with cardiovascular, renal and respiratory outcomes. Environ Int; 149: 106410
- 5 Björkman L et al. (2020): Removal of dental amalgam restorations in patients with health complaints attributed to amalgam: A prospective cohort study. J Oral Rehabil; 47: 1422-1434
- 6 Dobson ML und Cousins M (2021): Can removal of amalgam restorations reduce health complaints in patients with medically unexplained physical symptoms? Evid Based Dent; 22: 118-119.
- 7 Vazquez Tibau A und Grube BD (2019): Mercury Contamination from Dental Amalgam. J Health Pollut; 9: 190612
- 8 Bonner Amalgam-Erklärung 2021 <https://www.ig-umwelt-zahnmedizin.de/bonner-amalgam-erklaerung/>

Mitglied werden

Die Deutsche Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e. V. ist ein Zusammenschluss von Zahnärzten, Ärzten, Zahntechnikern, zahnmedizinische Fachangestellte und anderen medizinischen Berufsgruppen sowie diesen Berufsgruppen nahestehenden Personen. Die medizinische Gesellschaft versteht sich als Dachverband von Personen die über die Grenzen der eigenen Fachrichtung hinaus denken und handeln.

Vorteile einer Mitgliedschaft

- Ermäßigte Tagungsgebühren
- Bezug der Zeitschrift Umwelt-Medizin-Gesellschaft
- Zugriff auf Richt- und Leitlinien
- Zugang zum interdisziplinären Netzwerk
- Aufnahme in die Therapeutensuche der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e. V.
- Möglichkeit zur Mitgestaltung (im wissenschaftlichen Beirat, Arbeitskreisen oder Studiengruppen)

Jetzt Mitglied werden

Um Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Umwelt-ZahnMedizin e. V. zu werden, freuen wir uns über Ihre Online Registrierung. Über Mitgliederanträge von Personen, die keiner medizinischen Berufsgruppe angehören, wird im Vorstand beraten und entschieden.

Zum Anmeldeformular auf
www.deguz.de

